



Dritter Abend zu **Gottes und der Menschen Reich:**

Anarchie ist auch keine Lösung

«Jeder tat, was in seinen eigenen
Augen recht war» (Ri 17,6; 21,25)

Inhaltsverzeichnis

1	Die Schandtät von Gibeä und ihre Folgen	1
2	Vergleichstexte	2
2.1	Eskalation und Beschränkung der Rache	2
2.2	«Jeder tat, was in seinen eigenen Augen recht war»: Ri 17–21 . . .	3
2.3	Weitere Vergleichstexte	5

1 Die Schandtät von Gibeä und ihre Folgen

Ri 19 ¹ Und es war in jenen Tagen, als es keinen König in Israel gab. Es lebte im entlegensten Teil des Gebirges Efraim ein Levit als Fremder. . . ¹⁰ Aber der Mann wollte nicht über Nacht bleiben, sondern erhob sich und ging fort und kam zu einem Ort gegenüber von Jebus, das heißt Jerusalem; er hatte ein Paar gesattelter Esel und seine Nebenfrau bei sich. ¹¹ Als sie dort waren, war der Tag schon fast zu Ende gegangen. Darum sagte der Knecht zu seinem Herrn: Komm, wir wollen in der Jebusiterstadt hier einkehren und übernachten. ¹² Sein Herr antwortete ihm: Wir wollen nicht in einer Stadt von Fremden, die nicht zu den Israeliten gehört, einkehren, sondern nach Gibeä weiterziehen. ¹³ Und er sagte zu seinem Knecht: Komm, wir wollen zu einem der Orte gehen; wir wollen in Gibeä oder Rama über Nacht bleiben. ¹⁴ Sie zogen also weiter und gingen; da ging ihnen bei Gibeä, das zu Benjamin gehört, die Sonne unter. ¹⁵ Sie bogen dort ab, um nach Gibeä hineinzugehen und dort über Nacht zu bleiben. Er ging hinein und blieb auf dem Platz der Stadt; aber es fand sich niemand, der ihn in seinem Haus zum Übernachten aufnehmen wollte. ¹⁶ Und siehe, ein alter Mann kam am Abend von seiner Arbeit auf dem Feld. Der Mann stammte aus dem Gebirge Efraim und lebte als Fremder in Gibeä; die Einwohner des Ortes waren Benjaminiter. ¹⁷ Als der alte Mann aufsah, erblickte er den Wanderer auf dem Platz der Stadt und fragte ihn: Woher kommst du und wohin gehst du? ¹⁸ Er antwortete ihm: Wir sind auf der Durchreise von Betlehem in Juda zum entlegensten Teil des Gebirges Efraim. Von dort komme ich; ich war nach Betlehem in Juda gegangen und bin nun auf dem Weg nach Hause. Aber hier

vgl. 17,7

findet sich niemand, der mich in sein Haus aufnimmt, ¹⁹ obwohl Stroh und Futter für unsere Esel vorhanden ist und auch Brot und Wein für mich, deine Magd und den Knecht, der bei deinen Dienern ist. Es fehlt also an nichts. ²⁰ Der alte Mann entgegnete: Friede sei mit dir! Was dir fehlt, das lass nur meine Sorge sein; auf dem Platz jedenfalls darfst du nicht übernachten. ²¹ Und er führte ihn in sein Haus und schüttete den Eseln Futter vor. Sie wuschen sich die Füße und aßen und tranken. ²² Während sie ihr Herz froh sein ließen, siehe, da umringten die Männer aus der Stadt, übles Gesindel, das Haus, schlugen an die Tür und sagten zu dem alten Mann, dem Besitzer des Hauses: Bring den Mann heraus, der in dein Haus gekommen ist, damit wir ihn erkennen! ²³ Der Besitzer des Hauses ging zu ihnen hinaus und sagte zu ihnen: Nein, meine Brüder, so etwas Schlimmes dürft ihr nicht tun. Dieser Mann ist als Gast in mein Haus gekommen; darum dürft ihr keine solche Schandtät begehen. ²⁴ Siehe, da sind meine jungfräuliche Tochter und seine Nebenfrau. Sie will ich zu euch hinausbringen; vergewaltigt sie und macht mit ihnen, wie es gut ist in euren Augen. Aber an diesem Mann dürft ihr keine solche Schandtät begehen. ²⁵ Doch die Männer wollten nicht auf ihn hören. Da ergriff der Levit seine Nebenfrau und brachte sie zu ihnen auf die Straße hinaus. Sie erkannten sie und trieben die ganze Nacht hindurch bis zum Morgen ihren Mutwillen mit ihr. Sie schickten sie erst fort, als die Morgenröte heraufzog. ²⁶ Als der Morgen anbrach, kam die Frau zurück; vor der Haustür des Mannes, bei dem ihr Herr wohnte, brach sie zusammen und blieb dort liegen, bis es hell wurde. ²⁷ Ihr Herr stand am Morgen auf, öffnete die Haustür und ging hinaus, um seine Reise fortzusetzen. Und siehe, die Frau, seine Nebenfrau, lag am Eingang des Hauses, die Hände auf der Schwelle. ²⁸ Er sagte zu ihr: Steh auf, wir wollen gehen! Doch niemand antwortete. Da lud er sie auf den Esel, machte sich auf und ging an seinen Ort. ²⁹ Als er nach Hause gekommen war, nahm er das Messer, ergriff seine Nebenfrau, zerschnitt sie in zwölf Stücke, Glied für Glied, und schickte sie in das ganze Gebiet Israels. ³⁰ Jeder, der das sah, sagte: So etwas ist noch nie geschehen, so etwas hat man nicht erlebt, seit die Söhne Israels aus Ägypten heraufgezogen sind, bis zum heutigen Tag. Denkt nach, beratet und sprecht darüber!

1 Sam 11,7

2 Vergleichstexte

2.1 Eskalation und Beschränkung der Rache

Gen 4 ¹ Der Mensch erkannte Eva, seine Frau; sie wurde schwanger und gebar Kain. Da sagte sie: Ich habe einen Mann vom HERRN erworben. ² Sie gebar ein zweites Mal, nämlich Abel, seinen Bruder. Abel wurde Schafhirt und Kain Ackerbauer. . . . ⁸ Da redete Kain mit Abel, seinem Bruder. Als sie auf dem Feld waren, **erhob sich Kain gegen Abel, seinen Bruder, und tötete ihn.** ⁹ Da sprach der HERR zu Kain: Wo ist Abel, dein Bruder? Er entgegnete: Ich weiß es nicht. Bin ich der Hüter meines Bruders? . . . ¹³ Kain antwortete dem HERRN: Zu groß ist meine Schuld, als dass ich sie tragen könnte. ¹⁴ Siehe, du hast mich heute vom Erdboden vertrieben und ich muss mich vor deinem Angesicht verbergen; rastlos und ruhelos werde ich auf der Erde sein und **jeder, der mich findet, wird mich töten.** ¹⁵ Der HERR aber sprach zu ihm: Darum soll jeder, der Kain tötet, **siebenfacher Rache** verfallen. Darauf machte der HERR dem Kain ein Zeichen, damit ihn keiner erschlage, der ihn finde.

1× Rache

7× Rache

²³ Lamech sagte zu seinen Frauen: Ada und Zilla, hört auf meine Stimme, / ihr Frauen Lamechs, horcht meiner Rede! / Ja, **einen Mann erschlage ich**

für meine Wunde / und ein Kind für meine Strieme. ²⁴ Wird Kain siebenfach gerächt, / dann Lamech **siebenundsiebzigfach**.

77× Rache

Gen 6 ⁵ Der HERR sah, dass auf der Erde die Bosheit des Menschen zunahm und dass alles Sinnen und Trachten seines Herzens immer nur böse war. ⁶ Da reute es den HERRN, auf der Erde den Menschen gemacht zu haben, und es tat seinem Herzen weh. ⁷ Der HERR sagte: Ich will den Menschen, den ich erschaffen habe, vom Erdboden vertilgen, mit ihm auch das Vieh, die Kriechtiere und die Vögel des Himmels, denn es reut mich, sie gemacht zu haben. ⁸ Nur Noach fand Gnade in den Augen des HERRN . . .

Ex 21 ²³ Ist weiterer Schaden entstanden, dann musst du geben: Leben für Leben, ²⁴ Auge für Auge, Zahn für Zahn, Hand für Hand, Fuß für Fuß, ²⁵ Brandmal für Brandmal, Wunde für Wunde, Strieme für Strieme.

2.2 «Jeder tat, was in seinen eigenen Augen recht war»: Ri 17–21

Gliederung des Richterbuchs:

1,1–2,5	Landnahme: erobertes und unerobertes Land	
2,6–3,6	Einleitung in die Richterzeit	
3,7–16,31	Große und kleine Richter, darunter:	
	4–5	Debora und Barak
	6–8	Gideon-Jerubbaal
	9	Abimelech (—→ Jotam)
	10,6–12,6	Jiftach
	13–16	Simson
17–21	Königsfreundliche Anhänge	
	17–18	Die Daniter
	19–21	Schandtat von Gibeon und die Folgen für die Benjaminiter

Ri 17 ¹ Es war ein Mann vom Gebirge Efraim namens Michajehu. ² Er sagte zu seiner Mutter: Die elfhundert Silberstücke, die dir jemand weggenommen hat und deretwegen du den **Fluch** ausgestoßen und ihn sogar vor meinen Ohren wiederholt hast, siehe, dieses Geld befindet sich bei mir; ich selber habe es genommen. Seine Mutter sagte: Sei **gesegnet vor dem HERRN**, mein Sohn! ³ Er gab die elfhundert Silberstücke seiner Mutter zurück. Seine Mutter aber sagte: Ich weihe das Silber aus meiner Hand **dem HERRN für meinen Sohn, damit man ein Schnitzbild und ein Gussbild macht**. Und jetzt gebe ich es dir zurück. ⁴ Er gab das Silber seiner Mutter zurück. Seine Mutter nahm zweihundert Silberstücke und gab sie dem Goldschmied. Der machte ein Schnitzbild und ein Gussbild. Es befand sich im Haus Michajehus. ⁵ Der Mann **Micha hatte ein Gotteshaus**. Er machte ein **Efod** und **Terafim** und füllte **einem seiner Söhne** die Hand und der **wurde sein Priester**. **6 In jenen Tagen gab es keinen König in Israel; jeder tat, was in seinen Augen recht war.** ⁷ Es war ein junger Mann aus Betlehem in Juda aus der Sippe Juda. Er war **Levit** und lebte dort als Fremder. . .

Ri 18 ¹ **In jenen Tagen gab es keinen König in Israel.** Und in jenen Tagen war der Stamm der Daniter dabei, **sich einen Erbesitz zu suchen**, um sich

niederzulassen; denn es war ihm inmitten der Stämme Israels bis zu jener Zeit noch kein Erbbesitz zugefallen. ² Die Daniter schickten aus ihrer gesamten Sippe fünf kampferprobte Männer aus Zora und Eschtaol aus, um das Land zu durchstreifen und zu erkunden. . . ⁷ Die fünf Männer zogen weiter und kamen nach Lajisch. Sie sahen, dass das Volk dort ungestört nach Art der Sidonier lebte, ruhig und sicher. Es gab **niemand, der Schaden anrichtete im Land, keinen Eroberer und keine Unterdrückung**. Sie waren weit entfernt von den Sidoniern und lebten zurückgezogen von den Menschen. ⁸ Als die Männer zu ihren Brüdern nach Zora und Eschtaol kamen, sagten ihre Brüder zu ihnen: Wie ist es euch ergangen? ⁹ Sie antworteten: Auf, ziehen wir hinauf gegen sie! Denn wir haben gesehen, dass das Land sehr gut ist. Und da zaudert ihr? Zögert nicht! Macht euch auf den Weg dorthin und **nehmt das Land in Besitz!** ¹⁰ **Ihr findet ein sorgloses Volk vor, wenn ihr hinkommt.** Das Land ist nach allen Seiten hin weiträumig. Wahrhaftig, Gott hat es in eure Hand gegeben. Es ist ein Ort, wo es an nichts fehlt, was es auf Erden gibt. . .

¹⁴ Da sagten die fünf Männer, die unterwegs gewesen waren, um das Land Lajisch zu erkunden, zu ihren Brüdern: Wisst ihr auch, dass es in diesen Häusern ein Efod und Terafim sowie ein Schnitzbild und ein Gussbild gibt? Überlegt also, was ihr tun wollt! ¹⁵ Da bogen sie dorthin ab und gingen zum Haus des jungen Leviten, zum Haus Michas, und fragten ihn nach seinem Befinden. ¹⁶ Sechshundert mit Waffen ausgerüstete Daniter blieben am Hoftor stehen, ¹⁷ während die fünf Männer, die unterwegs gewesen waren, um das Land zu erkunden, hineingingen. Sie **nahmen das Schnitzbild und das Efod und die Terafim und das Gussbild**, während der Priester am Eingang des Tores bei den sechshundert mit Waffen ausgerüsteten Männern stand. ¹⁸ Als die Leute in das Haus Michas eindringen und das Schnitzbild und das Efod und die Terafim und das Gussbild nahmen, fragte sie der Priester: Was macht ihr da? ¹⁹ Sie antworteten ihm: Schweig! Leg deine Hand auf deinen Mund! Geh mit uns und werde uns Vater und Priester! Was ist besser – wenn du Priester im Haus eines einzigen Mannes bist oder wenn du Priester für einen Stamm und eine Sippe in Israel bist? ²⁰ **Da wurde der Priester froh in seinem Herzen.** Er nahm das Efod, die Terafim und das Schnitzbild und begab sich damit unter die Leute. ²¹ Sie wandten sich um und zogen weiter. Die **Kinder**, das **Vieh** und die **Habe** führten sie an der Spitze des Zuges mit sich. ²² Als sie schon weit weg vom Haus Michas waren, wurden die Männer in den Häusern, die in der Nähe von Michas Haus lagen, aufgeboten und sie holten die Daniter ein. ²³ Sie riefen hinter den Danitern her, diese aber wandten sich um und sagten zu Micha: Was ist los? Warum habt ihr euch zusammengetan? ²⁴ Er antwortete: Ihr habt **meinen Gott, den ich mir gemacht hatte**, und auch den Priester weggenommen und seid davongezogen. Was habe ich jetzt noch? Wie könnt ihr da zu mir sagen: Was ist los? ²⁵ Die Daniter entgegneten ihm: Lass deine Stimme nicht bei uns hören, sonst fallen erbitterte Leute über euch her und du nimmst dir und deinem Haus selbst das Leben. ²⁶ Dann zogen die Daniter auf ihrem Weg weiter. Micha aber sah ein, dass sie stärker waren als er, kehrte um und ging nach Hause zurück.

600: vgl.
Ri 20,46

Ri 19 ¹ Und es war in jenen Tagen, als es keinen König in Israel gab. . .

→ Haupttext

Ri 21 . . . ²³ Die Benjaminiter machten es so und **nahmen sich ihrer Anzahl entsprechend Frauen von den tanzenden Mädchen, die sie geraubt hatten**. Dann kehrten sie in ihren **Erbbesitz** zurück, bauten die Städte wieder auf und wohnten darin. ²⁴ Auch die Israeliten gingen in jener Zeit von dort weg, jeder zu seinem Stamm und zu seiner Sippe. Jeder zog von dort heim in seinen

Erbbesitz. ²⁵ **In jenen Tagen gab es keinen König in Israel; jeder tat, was in seinen eigenen Augen recht war.**

2.3 Weitere Vergleichstexte

Gen 19 ¹ Die beiden Engel **kamen am Abend nach Sodom**. Lot saß im Stadttor von Sodom. Als er sie sah, erhob er sich, trat auf sie zu, warf sich mit dem Gesicht zur Erde nieder ² und sagte: Bitte, meine Herren, kehrt doch im Hause eures Knechtes ein, bleibt über Nacht und wascht euch die Füße! Am Morgen könnt ihr euren Weg fortsetzen. Nein, sagten sie, wir wollen **auf dem Platz übernachten**. ³ Er bedrängte sie so sehr, dass sie bei ihm einkehrten und in sein Haus kamen. Er bereitete ihnen ein Mahl, ließ ungesäuerte Brote backen und sie aßen. ⁴ Sie waren noch nicht schlafen gegangen, da **umstellten die Männer der Stadt das Haus**, die Männer von Sodom, Jung und Alt, alles Volk von weit und breit. ⁵ Sie riefen nach Lot und fragten ihn: Wo sind die Männer, die heute Nacht zu dir gekommen sind? **Bring sie zu uns heraus, wir wollen mit ihnen verkehren**. ⁶ Da ging Lot zu ihnen hinaus vor die Tür, schloss sie hinter sich zu ⁷ und sagte: Meine Brüder, tut doch nicht das Böse! ⁸ Seht doch, ich habe **zwei Töchter**, die noch nicht mit einem Mann verkehrt haben. **Ich will sie zu euch herausbringen. Dann tut mit ihnen, was euch gefällt**. Nur diesen Männern tut nichts; denn deshalb sind sie ja unter den Schutz meines Daches getreten. ⁹ Sie aber sagten: Geh weg! Und sie sagten: Kommt da so einer daher, ein **Fremder**, und will sich als Richter aufspielen! Nun wollen wir dir Böses antun, noch mehr als ihnen. . .

Sodom und Gomorrha

1 Sam 11 ¹ Da zog der Ammoniter Nahasch heran und belagerte Jabesch-Gilead. Die Männer von Jabesch sagten zu Nahasch: Schließ einen Vertrag mit uns, dann wollen wir dir dienen! ² Der Ammoniter Nahasch erwiderte ihnen: **Unter einer Bedingung will ich mit euch einen Vertrag schließen: Ich steche euch allen das rechte Auge aus** und bringe damit Schande über ganz Israel. ³ Die Ältesten von Jabesch sagten: Lass uns sieben Tage Zeit! Wir wollen Boten durch das ganze Gebiet von Israel schicken. Wenn sich niemand findet, der uns retten kann, werden wir zu dir hinauskommen. ⁴ Als die Boten nach **Gibea-Saul** kamen und die Sache dem Volk vortrugen, brach das ganze Volk in lautes Weinen aus. ⁵ Saul kam gerade hinter seinen Rindern vom Feld her und fragte: Was haben denn die Leute, dass sie weinen? Sie erzählten ihm, was die Männer von Jabesch berichtet hatten. ⁶ Als Saul das hörte, kam der Geist Gottes über ihn und sein Zorn entbrannte heftig. ⁷ **Er ergriff ein Gespann Rinder und hieb es in Stücke, schickte die Stücke durch Boten in das ganze Gebiet von Israel und ließ sagen: Wer nicht hinter Saul und Samuel in den Kampf zieht, dessen Rindern soll es ebenso gehen**. Da fiel der Schrecken des HERRN auf das ganze Volk und sie rückten aus wie ein Mann. ⁸ Als Saul sie in Besek musterte, waren es dreihunderttausend Männer aus Israel und dreißigtausend Männer aus Juda. . .

Sauls Sieg über die Ammoniter

Hos 10 ⁹ **Seit den Tagen von Gibea hast du gesündigt, Israel. / Sie sind seither nicht anders geworden.** Wird sie nicht **wie in Gibea** / der Krieg gegen die Kinder des Verbrechens einholen? ¹⁰ Ich bin entschlossen, sie zu züchtigen. / Und Völker werden sich gegen sie versammeln, / denn sie sind verstrickt in ihre doppelte Schuld. . .

vgl. Hos 9,9

1 Petr 2 ¹¹ Geliebte, da ihr Fremde und Gäste seid in dieser Welt, ermahne ich euch: Gebt den irdischen Begierden nicht nach, die gegen die Seele kämpfen! ¹² Führt unter den Heiden ein rechtschaffenes Leben, damit sie, die euch jetzt als Übeltäter verleumden, durch eure guten Taten, die sie sehen, Gott verherrlichen am Tag der Heimsuchung ¹³ **Unterwerft euch um des Herrn willen jeder menschlichen Ordnung:** dem Kaiser, weil er über allen steht, ¹⁴ den Statthaltern, weil sie von ihm entsandt sind, um **die zu bestrafen, die Böses tun, und die auszuzeichnen, die Gutes tun!** ¹⁵ Denn es ist der Wille Gottes, dass ihr durch eure guten Taten die Unwissenheit unverständiger Menschen zum Schweigen bringt. ¹⁶ Handelt als Freie, ohne die Freiheit als Deckmantel der Bosheit zu benutzen, sondern als Knechte Gottes! ¹⁷ **Erweist allen Menschen Ehre, liebt die Brüder und Schwestern, fürchtet Gott und ehrt den Kaiser!**

→ BTB, 22. 2.

Reflexion und Austausch

- Gewalteskalation und (sexualisierte) Gewalt in der Hl. Schrift
 - Historizität?
- «Jeder tat, was in seinen eigenen Augen recht war»:
 - Gewissen?
 - Recht?
- Funktion, Aufgabe und Berechtigung staatlicher Autorität
- Funktion, Aufgabe und Berechtigung religiöser Autorität

Weitere Abende in der Reihe BIBELGESPRÄCHE: THEMEN UND BEZÜGE zu *Gottes und der Menschen Reich* im Pfarrjahr 2023/24: **11. 01.: Der ideale Herrscher – 22. 02.: Herrschaftskritik – 21. 03.: Über alle menschliche Macht – 25. 04.: Das Schwache hat Gott erwählt – 23. 05.: Christliches Miteinander – 13. 06.: Reich Gottes jetzt?** — Jeweils donnerstags um **19:30 Uhr** im **Theresiensaal** (1040, Paulanergasse 6).

Alle Informationen zu den BIBELGESPRÄCHEN: THEMEN UND BEZÜGE finden sich auf der Homepage der Pfarre zur Frohen Botschaft (pfzfb.at/btb). Rückmeldungen oder Erkundigungen bitte an Kaplan Albert Reiner (E-Mail: Albert.Reiner@zurFrohenBotschaft.at).

